

Das Berliner Denkmal-Netzwerk im Internet

16. Berliner Denkmaltag , 30. August

Denkmalinitiativen - Bürgerinitiativen

Alte und neue Wege des Denkmal-Engagements

Helga Schmidt-Thomsen

Der 16. Berliner Denkmaltag ist den Denkmalinitiativen und Bürgerinitiativen gewidmet und befasst sich mit den alten und neuen Wegen des Denkmal-Engagements. Von den neuen Wegen, die in diesem Zusammenhang beschränkt oder besser gesagt voller Hoffnung eröffnet werden, soll hier die Rede sein: vom Berliner Denkmal-Netzwerk im Internet.

Berliner Denkmalinitiativen gehen online war der Titel einer Presseerklärung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vom 3. Juli 2002, und weiter hieß es: Unter www.denkmalnetz-berlin.de steht ab sofort eine Internetplattform zur Verfügung, um sich schnell einen Überblick über die zahlreichen ehrenamtlichen Denkmalpflege-Initiativen im Berliner Raum zu verschaffen. Erarbeitet wurde sie auf Anregung des Landesdenkmalrates vom Deutschen Werkbund in Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt Berlin. Die Initiatoren versprechen sich von der Internetseite eine Förderung der Kooperation ehrenamtlicher Denkmalvereine und -initiativen sowie Stärkung der bürgerschaftlichen Denkmalpflege in Berlin. Sie soll die zahlreichen Einzelinitiativen besser vernetzen, den Informationsaustausch untereinander und mit dem Bürger erleichtern und nicht zuletzt Anlaufstelle sein für Menschen, die selbst gerne ehrenamtlich für die Denkmalpflege aktiv werden wollen oder einen Überblick über bereits bestehende Gruppierungen wünschen.'

Dieser Teil der Presseerklärung enthält in Kurzform die wesentlichen Aspekte des Projektes, auf die ich im folgenden näher eingehen möchte, bevor wir die Internetseiten im Dia ansehen.

1. Anlaß und Idee

2001 war das internationale Jahr der freiwillig und ehrenamtlich Tätigen. In diesem Zusammenhang wies der Landesdenkmalrat auf die Informationslücke hin: kein Verzeichnis, kein Branchenbuch konnte Aufschluß geben über die große Zahl und Vielfalt von Denkmalinitiativen im Berliner Raum. Eine entsprechende Zusammenstellung wurde angeregt.

Im Landesdenkmalamt war klar, dass man sich dort, wie auch in den Bezirken auf eine Vielzahl bürgerschaftlicher Partner stützen kann und das Denkmalinteresse keineswegs auf Events wie den Tag des offenen Denkmals zu reduzieren ist. Eine Adressenkartei der bisherigen Kooperationspartner war verfügbar, und eine Vielzahl von Vereinen und Initiativen wurde erkennbar, die sich im weitesten Sinne der ‚Denkmalfreundschaft‘ verschrieben haben und überwiegend als Fördervereine, Bürgervereine, Freundeskreise und Interessengemeinschaften organisiert sind, aber auch als Einzelpersonen oder in Arbeitskreisen von Verbänden und Institutionen aktiv sind.

2. Die Realisierung im Netz

Der Deutsche Werkbund Berlin e.V. – selbst ein Verein der Ehrenamtlichen – hat die Aufgabe übernommen, in Kooperation mit dem Landesdenkmalamt Berlin und dem jungen IT-Unternehmen imteam eine webbasierte Datenbank für das ‚denkmalnetz-berlin.de‘ zu erstellen.

Eine wertvolle Orientierungshilfe bildeten Verzeichnisse in Buchform, wie etwa aus Hessen, - wobei die Nachteile einer nicht ständig aktualisierbaren Datei und die eingeschränkte Zugänglichkeit einer solchen Dokumentationsform offenkundig waren. Das Internet schien als Informationsmedium unerlässlich. Mit einem erläuternden Schreiben und einem geeigneten Fragebogen wurde die Einladung zur Beteiligung an die Initiativen verschickt. Seitens des Werkbundes haben an dem Projekt mitgewirkt Angelika Günter für die Koordination, Florian von Buttlar, Architekt, für die redaktionelle Bearbeitung der Einträge und Rudolf Schmitt, Maler und Graphiker, der die graphische Gestaltung übernommen hat. Endlich, nachdem alle Texte abgestimmt und die Suchfunktionen getestet waren und vom Landesdenkmalamt finanzielle Hürden genommen werden konnten, war der Start im Internet möglich.

Die Internetplattform bietet heute einen schnellen Überblick mit Kurzportraits von mehr als 70 Denkmalpflege-Initiativen unterschiedlichster Art und enthält verschiedene Suchfunktionen und direkte Links zu etwaigen eigenen Internetseiten, die natürlich bildhafter sind als das nüchterne Basis-Register. Ins Denkmalnetzwerk aufgenommen werden können ehrenamtliche Initiativen, Vereine und Personen, die sich im weitesten Sinne der ‚Denkmalfreundschaft‘ verschrieben haben. Die Teilnehmer können ihre Seite selbst aktualisieren.

3. Die Beteiligten

Unter den Initiativen im Denkmalnetz finden sich markante Differenzierungen. Das allgemeine Interesse an kulturellen Fragen und Traditionen kann ebenso im Vordergrund stehen wie ein spezielles Engagement für Technikgeschichte oder ein einzelnes Bauwerk, eine Kirche, eine Schule, ein Stadtgebiet als unverzichtbarer Bestandteil des eigenen Umfeldes.

Ein paar Beispiele seien herausgegriffen:

- der Verein für die Geschichte Berlins und die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur als traditionsreiche Vereine
- Interessengruppen für spezielle Denkmalgattungen wie die Archäologische Gesellschaft in Berlin und Brandenburg, die Gesellschaft zur Pflege technischer Denkmale der Luftfahrtforschung in Berlin Adlershof oder die Interessengemeinschaft Historische Friedhöfe
- ausgesprochene Eigentümer- und Bewohnerinitiativen wie der Arbeitskreis Onkel- Tom-Siedlung oder die Wohnungsgenossenschaft Hufeisensiedlung- Britz-Süd i.Gr.
- Denkmalfreunde wie die Gesellschaft zur Erforschung des Lebens und Wirken deutschsprachiger jüdischer Architekten oder der Verein ‚Berliner Unterwelten‘
- Fördervereine für gefährdete Bau- und Gartendenkmale wie der Förderverein Schloß Hohenschönhausen oder der Freundeskreis Kirchenruine St. Elisabeth
- Engagierte Einzelpersonlichkeiten wie die Ferdinand-von-Quast-Preisträger Richard Mitschke oder Christa Kliemke und Robert Wischer
- aber auch professionelle Einrichtungen aus dem Museums- und Schulbereich wie Museumspädagogischer Dienst, Bauhaus Archiv, Knobelsdorffschule/ Oberstufenzentrum Bautechnik I, Schulfarm Insel Scharfenberg e.V.
- oder Arbeitskreise der Kammern und Verbände, etwa Architekten- und Baukammer Berlin mit ihren Denkmalpflege Ausschüssen, Industrie und Handelskammer oder Verband der Restauratoren.

Die Altersgruppen, die auf diese Weise am Denkmalnetz beteiligt sind, entsprechen vermutlich dem Berliner Durchschnitt, das heißt gerade jüngere Interessierte müssen gewonnen werden und sollen nun verstärkt über das Internet erreicht werden.

Wie unterschiedlich die Motive der Engagierten im einzelnen sein mögen, - zwischen kultureller Verantwortung und eigenem Nutzen – der Gewinn im ideellen Bereich jenseits von monetärer Bemessung kann ohne Zweifel und ohne Bankbürgschaft garantiert werden!

4.Zielsetzung und Zukunftserwartung

Neben dem naheliegenden Ziel, dass sich weitere Gruppen für unser Denkmalthema engagieren, gibt es natürlich das langfristige Ziel, die Initiativen nicht nur medial sondern de facto zu vernetzen und damit zu einem leistungsfähigen und wirkungsvollen Instrument zum Nutzen der Berliner Denkmal-Landschaft zu gelangen. Gegenseitige Unterstützung, Erfahrungsaustausch, fachlicher Rat und Ermutigung werden dabei eine wichtige Rolle spielen.

Die Vielfalt der Initiativen eröffnet einen Blick auf die Komplexität von Themen und Anliegen, die sich mit der Denkmalpflege verbinden. Die Kompetenz der Verantwortlichen in Ämtern und Verwaltung, ihr Blick durch die Brille der ‚Fachleute‘ und Ressorts, wird ergänzt, erweitert und bereichert durch das Wissen und die Erfahrung derjenigen, die den Lebensbezug herstellen und die Verankerung in der Gesellschaft bewirken.

Je mehr Verwaltungshandeln und politische Entscheidungen ausschließlich unter Sparrzwang oder Einnahmeerwartung zu geraten drohen, um so mehr bedürfen wir der außerinstitutionellen Korrektive und der unkonventionellen Phantasie. Unterstützendes Handeln durch Denkmalfreunde ist hier gemeint, keineswegs der befürchtete Populismus.

Immer unverzichtbarer werden uns jene, die im 18.Jahrhundert Ansehen und Hochachtung genossen als sogenannte ‚Dilettanten‘, nämlich als Liebhaber der Künste, Amateure, Kunstfreunde, Laien und Autodidakten (- nicht gemeint sind Dilettanten als Stümper, Banausen und Ignoranten!), - nur die begeisterten Dilettanten zusammen mit den Experten sind die unerlässlichen Säulen auf die sich die Bürgergesellschaft, die Gesellschaft der vielzitierten verantwortlichen ‚Citoyens‘ stützen kann.

Die Vielfalt der Argumente und Sichtweisen und das gemeinsame Thema der Umweltfragen im weitesten Sinne ist auch das Movers im 1907 gegründeten, interdisziplinären Deutschen Werkbund, der sich als Forum und Promoter versteht und sich im öffentlichen Diskurs an Problemlösungen beteiligt. Der Werkbund mag hier eher bekannt sein durch die Werkbundsiedlungen der frühen Jahre, die heute ebenfalls zu den Denkmalbeständen zählen, auch zu den gefährdeten.

Unser heutiges Engagement richtet sich auf die Nachkriegsmoderne, die in Berlin unter erheblichen Druck geraten ist und deren Zukunft nur dann sichergestellt werden kann, wenn die jüngere Generation ihr neuerwachtes Interesse an den Qualitäten jener Zeit deutlicher artikuliert.

Da das ganze Unternehmen noch in einer Erprobungsphase steckt, sind wir für Anregungen dankbar. Letzte Rechtschreibfehler werden noch korrigiert werden, und auch Überraschungen wird es weiterhin geben: so habe ich plötzlich einen unerwarteten Eintrag ‚Mauerspechte‘ entdeckt.

Einen Hinweis gab es bereits: eine Seite ‚Aktuelles im Netzwerk‘, die über besondere Programme informiert, wäre sinnvoll, - aber auch das ist eine Kostenfrage! Sponsoren werden gesucht!